

Wilsdruffer Tageblatt

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.
Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt



Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff
rentamt zu Tharandt.

die Amtshauptmannschaft Meissen, für das
sowie für das Forst-

Freitag den 17. Oktober 1919 78. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Die Verordnung über die Herbstobsternte 1919 vom 21. August 1919 — Nr. 191 der Sächs. Staatszeitung vom 22. August 1919) tritt mit dem 9. Oktober 1919 außer Kraft.
Dresden, am 7. Oktober 1919.
V G 1

Wirtschaftsministerium,
Landeslebensmittelamt.

Montag den 20. Oktober vormittags 1/2 11 Uhr

Öffentl. Sitzung des Bezirksausschusses
Die Tagesordnung hängt im Anmeldezimmer vom 16. Oktober 1919 ab aus.
Meissen, am 15. Oktober 1919.

Die Amtshauptmannschaft.

Lebensmittelverteilung

im Kommunalverband Meissen Land.

In der Woche vom 12. bis 18. Oktober 1919 werden im Bezirke des Kommunalverbandes Meissen Land folgende Lebensmittel verteilt:

- a) auf Nahrungsmittelkarte Abschnitt N 10
1/4 Pfund Teigwaren Pfundpreis 0,66 M.
1/2 " Bohnen " 1,80 "
- b) auf grüne und rosae Nahrungsmittelkarte (Kinder und alte Leute) Abschnitt N 10
1 Säckchen Feldzwieback Preis für das Säckchen 1,25 M.
- c) auf Lebensmittelkarte Abschnitt L 10
1 Pfund ausl. Zucker Pfundpreis 3,85 M.
- d) auf Einfuhrzulasskarte „ausl. Mehl“ Abschnitt I 10
1/2 Pfund amerik. Weizenmehl Pfundpreis 0,85 M.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

Die Reichs- und preussische Regierung erlassen nochmals einen Aufruf an alle Stimmberechtigten, bei den bevorstehenden Wahlen in den Abteilungsbezirken in Ost und West ihre Stimme zu tun.
Der Reichstag der Nationalversammlung wurde die Resolution angenommen, die den Reichstag der Nationalversammlung wurde die Resolution angenommen.
Der Reichstag der Nationalversammlung wurde die Resolution angenommen.
Der Reichstag der Nationalversammlung wurde die Resolution angenommen.
Der Reichstag der Nationalversammlung wurde die Resolution angenommen.
Der Reichstag der Nationalversammlung wurde die Resolution angenommen.
Der Reichstag der Nationalversammlung wurde die Resolution angenommen.
Der Reichstag der Nationalversammlung wurde die Resolution angenommen.
Der Reichstag der Nationalversammlung wurde die Resolution angenommen.
Der Reichstag der Nationalversammlung wurde die Resolution angenommen.

Auf der anderen Seite.

Wir stehen vor der endgültigen Ratifikation des Friedens, und bald werden wir mit der Nachricht beglückt werden, daß auch Frankreich, auch England den Kriegszustand gegen uns als aufgehoben betrachten. Viel ändern sich dadurch an unserer Lage nicht; man braucht ja nur daran zu denken, daß die ehemals feindlichen Völker eben jetzt es für angebracht gehalten haben, mit uns vor irgendwie weitreichenden Hoffnungen auf baldige Beilegung des europäischen Horizontes abzuheben. Aber was steht es denn in diesem „großen“ Augenblick der Abkehr vom Kriegszustand mit einem Geistesfrieden dar?
Nehmen wir die Franzosen. Belagerungszustand und Besetzung hat Herr Clemenceau endlich aus dem Lande getrieben, und der Wahlkampf, der Mitte November in einer Erneuerung des Sommer läßt hat be-

kommen. Aber der Prozeß gegen Galloux, den früheren Finanzminister, wird trotzdem weitergeführt, weil es den Franzosen nun einmal keine Ruhe läßt, daß es in ihrer Mitte Leute gegeben hat, die des „Einverständnisses mit dem Feinde“ verdächtig sind. Und die innerpolitischen, die wirtschaftlichen, die finanziellen Schwierigkeiten werden um deswillen gewiß nicht weniger hart empfunden werden, weil man von nun an wieder ganz ungeniert über sie reden und schreiben kann. Aber dafür melden sich neue Sorgen, die gerade dem Friedensvertrag ihren Ursprung verdanken. Mit Ufa-Lothringen a. B. haben die Franzosen bisher nur sehr üble Erfahrungen gemacht. Sie merken doch allmählich, daß sie in ein ihnen fremdes Land gekommen sind, dessen ganze Gesichtsrichtung zu den Pariser Vorstellungen passen will wie die Faust aufs Auge. Herr Millerand sucht jetzt den maßgebenden Einflüssen begreiflich zu machen, daß man um die Bewilligung einer weitgehenden Autonomie nicht herumkommen werde; aber selbst wenn Kammer und Regierung sich zu diesem einigungsreichen Entschluß aufraffen sollten, sie können die Forderung nicht aus der Welt schaffen, daß der französische Volkswille auf straffe Zentralisation eingestellt ist und daß infolgedessen eine Autonomie, wenn sie den Ufa-Lothingern bewilligt würde, sich stets und ständig an der andersgearteten Sinnrichtung der französischen Regierungspartei stoßen und reiben würde. Da aber die Enttäuschung über die beglückenden Folgen der Wiedervereinigung mit dem sogenannten Mutterlande in Straßburg und Metz nicht minder groß ist als in Paris, läßt sich die weitere Entwicklung der beiderseitigen Beziehungen unklar voranschauen. Zunächst ist es die Arbeiterfrage, die aus ihrem Verzen keine Würdegrube macht; andere Schichten der Bevölkerung werden folgen. Und wir werden wohl noch manchmal Gelegenheit haben, unsere verlorenen Stammesbrüder zu fragen, ob sie nicht mit dem Übergang an Frankreich vom Regen unter die Traufe gekommen sind.

Nicht besser ergeht es den Franzosen im besetzten Gebiet. Sie müssen einsehen, daß all ihr Liebeswerben bisher so gut wie gar keine Früchte getragen hat, daß im Gegenteile die Stimmung gegen Frankreich desto unabweisbarer hervortritt, je länger ihre Beamten und Offiziere auf französische Art und Weise moralische Erhebungen zu machen versuchen. Die Generale Mangin und Gerand werden abberufen, aber die Männer, die an ihre Stelle treten, werden auch kein höheres Gut auf der Welt kennen als die französische „gloire“ und das ist eine Barte, die nur aus der Entfernung besteht. Wie es überhaupt lediglich ein alter Erfolgsrezept ist, daß die Fran-

zosen um 10 mehr an Metz verlieren, je näher man ihnen kommt. Alle Augenblicke haben sie jetzt auf deutschem Boden gegen Streiks und Gehorsamsverweigerungen anzukämpfen, und das älteren haben sie sich bereits dazu überwinden müssen, kein Beisuggeben, wo sie am liebsten mit Maschinengewehren dazwischen geschoben wären. Mit der formellen Aushhebung des Kriegszustandes werden sie sich nur noch vor größere Schwierigkeiten gestellt sehen.

Und die anderen Entente-Länder? Italien ist in einem leidenschaftlichen Wahlkampf begriffen, den Feld d'Annunzio auf dem Gewissen hat, und muß auf einen neuen Feldzug gefaßt sein, ohne den kaum eine endgültige Entscheidung über Fiume und was damit zusammenhängt zu erzielen sein wird. Der neue südslawische Staat wird auch bereits von inneren Gegensätzen durchwühlt, eine Ministerkrise ist die andere ab, die Montenegro-Kämpfe gegen die Serben, die Albanen gegen die Italiener, die Kroaten bestreiten sich auf ihre Stammesbesonderheiten, und bald wird wieder in dieser ewig interessanten Welt alles drunter und drüber geben — wie einst im Pal. National will auch die Slowakei sich von dem neugeborenen tschechischen Staate wieder lösen, was einstweilen zur Verhängung des Belagerungszustandes über das Land geführt hat. In Prag klopft die Agrarrevolution und — der Weitegeier immer vernehmlicher an die Ministertüren, und in Warschau bei den Polen steht es ungefähr ebenso. Kurz, die „Ordnung“, die der Friedensvertrag von Versailles der Welt gegeben hat, verspricht alles andere eher, nur kein langfristiges Dasein. Und von Herrn Wilson, dem eigentlichen Vater dieser ganzen Herrlichkeit, weiß man auch nicht, ob er nicht sehr bald an der „glorreichen“ Arbeit, die er geleistet hat, zugrunde gehen wird.

Es ist noch nicht aller Tage Abend. Vergessen wir das nicht, wenn demnächst nach dem Kriegs- der Friedens- aufstand der Entente über uns verhängt werden wird.

Siegreiches Vordringen Denikins.

200 Kilometer vor Moskau.
Nach einer Sabotage-Meldung hat die Armee Denikin nordwestlich von Woroneß 9000 Gefangene gemacht. Seit dem 9. Oktober hat die Armee Denikin 15.000 Gefangene gemacht, 20 Geschütze und ebensoviel Lokomotiven erbeutet.
General Denikin selbst läßt die Meldung verbreiten, daß seine Truppen in einem erbitterten Gefecht drei, 200 Kilometer südwestlich von Moskau, genommen und 18 rote Regimente, die sich ihnen entzogen wollten, ab-

Als Ersatz dafür kann auf Ersatzkarte für inf. Weizenmehl

Abchnitt I 10
1/2 Pfund inf. Weizenmehl Pfundpreis 0,82 M.
entnommen werden.
Die Händler haben sich wegen des Bezuges der Waren mit ihren Handelsstellen unverzüglich in Verbindung zu setzen.
Meissen, am 14. Oktober 1919.

Reg. II F. 5921 a.
Die Amtshauptmannschaft.

Zur Ausgabe der neuen Nahrungsmittel-, Lebensmittel- und Einfuhrzulasskarten (Auslandsmehl, -fleisch, -seife usw.) wird besonders darauf hingewiesen,

daß die Hinterlegung der ganzen Bogen beim Kaufmann unzulässig ist.

Der Verbraucher hat sich unter Vorlegung der Karten bei einem Kaufmann anzumelden. Damit sichert er sich sein Bezugsrecht in dem gewählten Geschäft. Der Kontrollschein mit den Bezugsmarken ist ihm nach Abtrennung des Anmelde Scheines zurückzugeben. Bei der Abholung der zugeteilten Nahrungsmittel sind die Markenbogen mitzubringen und vom Kaufmann die zu beliefernden Abchnitte abzutrennen. Nur so dürfen die der Zwangsbewirtschaftung unterliegenden Nahrungsmittel abgegeben und abgenommen werden. Auch die Verbraucher wollen sich darnach richten, soll nicht die Ueberwachung des Verkehrs mit diesen Nahrungsmitteln zwecklos sein.

Zuwiderhandlungen sind strafbar.
Wilsdruff, am 15. Oktober 1919.

Der Stadtrat.

Feintalg-Verkauf.

Sonnabend den 18. Oktober 1919
je 20 Gramm auf gelbe Lebensmittelkarten.
Platz 2361—2480 bei Beuchel, 2481—2610 bei Bretschneider, 2611—2790 bei Johne.
Wilsdruff, am 17. Oktober 1919. Der Stadtrat—Kriegswirtschaftsabt.

Rosfleisch-Verkauf.

Freitag den 17. Oktober 1919 nachmittags 2—4 Uhr auf die Nummern 55—208.
Preis 2,10 M. das Pfund.
Wilsdruff, am 16. Oktober 1919. Der Stadtrat—Kriegswirtschaftsabt.